

# EDU erwartet harten Wahlkampf



Einstehen für die Thurgauer EDU: Daniel Frischknecht, Daniel Mader, Hans Trachsel, Marlise Bornhauser, Iwan Wüst. (Bild: Christof Lampart)

**Die Eidgenössisch-Demokratische Union Thurgau strebt für die Grossratswahlen 2016 das Halten ihrer sechs Sitze an. Es gilt die Rücktritte der EDU-Urgesteine Daniel Widmer und Helen Jordi zu verkräften.**

CHRISTOF LAMPART

WEINFELDEN. Die bibeltreuen Bürgerlichen starten kämpferisch ins Wahljahr. «Unser Ziel muss es sein, bei den Wähleranteilen zuzulegen. Und mit Daniel Widmer und Helen Jordi fallen dieses Mal Zugpferde auf unserer Liste weg», erklärte EDU-Kantonalpräsident und Kantonsrat Hans Trachsel, Amriswil, am Dienstagabend im Weinfelder «Trauben» im Rahmen der Neujahrspressekonferenz der EDU Thurgau die Ausgangslage.

## **Wieder knapp im Hinterthurgau**

Ähnlich tönt es bei Vizepräsident Daniel Mader, Frauenfeld: «Wir müssen in den Bezirken Weinfelden und Arbon um den Erhalt des zweiten Sitzes kämpfen, und auch in Münchwilen könnte es ähnlich knapp werden wie im 2012. Wenn mir einer heute die sechs Sitze garantierte, würde ich sofort unterschreiben.» 2012 wechselte der Sitz im Bezirk Münchwilen wegen 14 Stimmen von der EVP zur EDU. Für Kantonsrat Ivan Wüst, Tuttwil, ist deshalb klar, dass «wir einfach Vollgas geben müssen».

## **Mal EVP, mal BDP**

Gelingen soll dies durch Listenverbindungen. Die EDU-Politiker wollen, wo immer möglich, Listenverbindungen mit der EVP eingehen. Ein Zusammenspannen mit der SVP, wie noch bei den letzten Nationalrats- und Ständeratswahlen, wird es hingegen in keinem Bezirk geben. «Davon dürfte vor allem die SVP profitieren und nicht wir», so der Kantonsrat und EDU-Bezirksparteipräsident von Arbon, Daniel Frischknecht. Da gerade in seinem Bezirk die umworbene EVP bereits eine Liaison mit der CVP eingegangen sei, müsse man «flexibel bleiben» und gehe deshalb mit der BDP einen Pakt auf Zeit ein, so Frischknecht. Für alle anderen Bezirke gelte, dass die Zusammenarbeit mit der EVP gesucht werden sollte. Realistisch könne man nicht mit einem Mandatsgewinn rechnen, aber «wir lassen uns gerne vom Gegenteil überraschen», so Hans Trachsel.

## **Lehrplan 21 und Heiratsstrafe**

Die EDU-Kantonsräte machten klar, wo für sie im 2016 die Politschwerpunkte liegen: Sie wollen der Initiative für eine gute Thurgauer Volksschule zum Durchbruch verhelfen. Ausserdem gelte es die Flüchtlingskrise zu bewältigen. Und im Kampf gegen die Heiratsstrafe will die EDU die Initiative der CVP unterstützen. Die Familie als kleinste Zelle des Staates werde dadurch gestärkt.